

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt  
erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 kr. ohne Post-  
schlag

Einrückungsgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 71.

Samstag den 7. September 1872.

Winnenden.

## Bekanntmachung, betr. Aufbewahrung größerer Vorräthe von Getreide und Futter im Freien.

In Folge des Erlasses des K. Oberamts im Amtsblatt Nr. 102 wird nachstehender Ministerial-Erlass mit dem Bemerkten verkündigt und wieder eingeschärft, daß Zuwiderhandlungen werden bestraft werden.

Den 3. September 1872.

Stadtschultheißenamt Jent.

### Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Waiblingen.

Da nach neuerdings eingekommenen Anzeigen im heurigen Jahr wieder häufig größere Vorräthe von Getreide und Futter im Freien aufgespeichert und dabei nicht immer diejenigen Abstände gegenüber von Gebäuden und Waldungen eingehalten werden, welche die feuerpolizeilichen Rücksichten unzweifelhaft fordern, so sieht man sich veranlaßt, dem Oberamt Nachstehendes zu eröffnen:

1) Größere Vorräthe von unausgedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Dehnd, dürrer unvorbereiteter Hanf und Flach, dürrer Streumitteln und ähnlichen leicht entzündlichen Gegenständen dürfen im Freien beziehungsweise in sogenannten Feimen für längere Dauer nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Waldungen aufbewahrt werden, welche eine erhebliche Feuergefahr ausschließt.

Die Größe des hienach erforderlichen Abstands ist in den einzelnen Fällen je nach der Natur und Menge der dabei in Frage kommenden Gegenstände, wie nach der Beschaffenheit und Bestimmung der benachbarten Gebäude und nach den sonstigen örtlichen Verhältnissen zu bemessen.

2) Den Ortspolizeibehörden liegt zunächst ob, über die angemessene Lagerung der bezeichneten Gegenstände im Freien (Ziff. 1) zu wachen.

Das Oberamt hat dies in dem Amtsblatt bekannt zu machen und dafür zu sorgen, daß die Ortspolizeibehörden der ihnen hienach obliegenden Verpflichtung stets in genügender Weise nachkommen.

Stuttgart, den 8. September 1868.

Für den Minister:  
Fleischhauer.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Es wird hienach zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

- 1) daß die Urlisten, aus welchen die Geschworenen, die Schöffen der Strafkammer des Kreisgerichtshofs, die Schöffen des Oberamtsgerichts und die Gerichtszugen gewählt werden, während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegen;
- 2) daß jeder in der Gemeinde wohnende volljährige Staatsbürger berechtigt ist, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergang zulassbarer oder Eintragung nicht zulassbarer Personen binnen der Frist, während deren die Listen aufgelegt sind, und noch während drei Tagen nach ihrem Ablauf schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu erheben;
- 3) daß auch diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde (Art. 6 der Anlage zur Strafprozessordnung, Art. 39 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung) Befreiung von der Verpflichtung zum Geschworenen oder zum Schöffen oder zum Dienst als Gerichtszuge für sich in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert sind, diesen Anspruch binnen der in Ziffer 2 bezeichneten Frist geltend zu machen und bei dem Gemeinderath darzulegen.

Den 6. September 1872.

Stadtschultheiß:  
Jent.

Gemeinderäthe:  
Greiner. Meyer.

Berlin, 4. September. Die „Provincial-Korrespondenz“ schreibt: „Der Besuch der kaiserlichen Gäste hat unverkennbar nicht bloß die Bedeutung eines Austausches von Freundschaftsbezeugungen. Derselbe gilt vielmehr als Unterpfand des guten Einvernehmens zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland. Hierin liegt ein unzweideutiges Zeugniß, daß die großen östlichen Nachbarreiche sich mit der neuen Ordnung der Dinge, die aus dem Schlachtfelde von Sedan und anderen deutschen Siegen emporspross, rüchhaltig befreundet haben und mit Vertrauen auf Deutschland blicken. Deshalb wird das Erscheinen der hohen Gäste von dem deutschen Volke mit doppelt freudiger Empfindung begrüßt und überall ist ihnen der ehrenvollste und herzlichste Empfang gesichert. Auch Europa darf mit Vertrauen und Genugthuung auf die Kaiserbegegnung blicken. Dieselbe knüpft zwar an militärische

Festlichkeiten an, ist aber ausschließlich von den friedlichsten Absichten eingegeben. Selbst die Thatsache, daß die Beherrscher Oesterreichs und Rußlands in freundschaftlicher Theilnahme den deutschen Truppenübungen beiwohnen, deutet darauf, daß sie in der Militärmacht Deutschlands eine Bürgschaft für den Frieden Europas erblicken. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland soll keinem anderen Zwecke dienen, als der Wahrung friedlicher, geordneter Zustände Europas. Das ist der Sinn der Dreikaiserzusammenkunft, den die öffentliche Meinung Deutschlands und Europas mit richtigem Verständnisse erkannt hat.“

Bern, 4. September. General Herzog, der Oberbefehlshaber der schweizerischen Bundesarmee, ist auf Einladung des Kaisers Wilhelm zu den Manövern der Garde nach Berlin abgereist.



### Das neue Waschmittel die Wasserglas-Composition.

(Schluß.)

Wolle und wollene Garn-Wäsche. Das 33grädige Waschwasserglas wird schon mit Zusatz von etwas Soda in großen Mengen zur Wollwäsche mit großem Vortheil verwendet, wo die Einrichtung vorhanden, daß mit reinem Wasser nachgespült werden kann. Wo letzteres nicht der Fall, blieb die Wolle immer etwas klebrig.

Bei Anwendung dieser concentrirten Wasserglas-Composition bei einer Temperatur von 50° Wärme R. genügt ein geringerer Zusatz wie von 33grädigem Waschwasserglas und muß mit kaltem Wasser nachgespült werden. Unbedingt vortheilhafter zum Auswaschen wollener Garne von Fett ist diese Composition mit Zusatz von etwas Soda, statt Schmier- und Talgseife oder Ammoniak.

Besonders zu empfehlen ist diese Wasserglas-Composition bei der Kammgarnwoll-Wäsche statt Soda- und Fettseife. Die Wolle wird im ersten und zweiten Bade in heißem Wasser von 45 bis 55° R., worin nur sehr wenig Composition, etwa 1 Prozent vom Wasser (je nachdem die Wolle mehr oder weniger fett ist) aufgelöst wird, kurze Zeit mit der Gabel verarbeitet, dann zwischen Walzen abgepreßt. Beim dritten Bade muß kaltes Wasser genommen werden, worin nur einige Pfund Neuseife aufgelöst wurden, um die Wolle zum Spinnen geschmeidig zu machen. Die Wolle erscheint sehr weiß und rein und viel offener, als mit gewöhnlicher Seife gewaschen.

Da die Wasserglas Composition fast gar nicht filzt, so ist sie zum Auswaschen von Wolle und Garnen viel vortheilhafter; zur Tuchwalke jedoch weniger verwendbar.

Die weiße Wasserglas-Composition ist so concentrirt, daß sie nicht mehr im Gewicht verliert, selbst wenn sie lange Zeit in trocke-

nen Räumen aufgehoben wird. Dieselbe leidet weder durch Frost noch wird sie dünnflüssig oder weich im Sommer.

Die Frage der Constitution dieser Masse liegt nun zunächst nahe und hier beweisen die chemischen Analysen von v. Schelhafer und Anderen, auch dem Unterzeichneten, ange stellt, daß hier eine Mischung von

Delfeife und zwar Natronseife,  
Wasserglas (kieselsaures Natron) in gelöster Form

vorliegt.

|                     |         |          |
|---------------------|---------|----------|
| v. Schelhafer fand; |         |          |
| Fette Säuren        | = 12    | Prozent, |
| Kieselsäure         | = 18,07 | "        |
| Natron              | = 7,12  | "        |
| Glycerin            | = 2,84  | "        |
| Wasser              | = 59,95 | "        |

Von dem Unterzeichneten wurde ebenfalls der Wassergehalt die Menge des Glycerins und der Kieselsäure bestimmt, wobei folgendes in Prozenten ergab:

|             |      |
|-------------|------|
| Glycerin    | 3,1  |
| Wasser      | 60,1 |
| Kieselsäure | 17,6 |

mithin nahezu übereinstimmende Resultate.

Die gewöhnliche Kernseife enthält in 100 Theilen 62—70 Prozent Fettsäuren, 7—8 Theile Natron, 23—30 Theile Wasser.

Die Seifenlösung ist allerdings mehr denn einmal zu benutzen, nur muß man ihr nicht zu viel zumuthen und nicht erschöpfen, wenn bei sehr schmutziger Wäsche, die zweite oder dritte dieselbe Portion Seifenlösung gebracht nicht die vollkommene Reinheit annimmt, welche die erste Menge schon nach wenigen Augenblicken gezeigt hatte.

Hilger.

## Feuilleton.

### Champagner im Frack

oder

#### „Der Hofmeister in tausend Nengsten.“

Auf einem großen Hausball, den jüngst eine der reichsten Wiener industriellen Familien veranstaltete, wurde auch der Hofmeister dieser Familie zugezogen, ein armer, braver Student, der mit Pädagogik und Sprachenlehre dem hoffnungsvollen Sprößling des Hauses das Leben verbitterte. Dieser arme Teufel, der sich in seinen Sonntagstaat, in enge schwarze Inexpressibles und einen sehr schäßigen Frack, gewiß eine Reliquie aus vergangenen Jahrhunderten, geworfen, war förmlich geblendet von dem Glanze, der bei diesem Fest entsaltet wurde, und namentlich war es das Buffet, welches ihm die sehnsüchtigsten Blicke entlockte. Was er sonst nur hinter Schaufenstern sah, Fasane, Pasteten, Seezische, Braten u. s. w., sie lagen und schwammen vor ihm in den feinsten Saucen, in düftigsten Garnierungen. Der Student gerieth in Entzücken und da, zumal als noch der Ball begann und allmählig auch noch die diplomatische Welt im Salon erschien, sich niemand um den schüchternen armen Teufel bekümmerte, so setzte er sich in eine dunkle Ecke und begann zu essen, nein zu verschlingen und vertrinken, was er sah, und that so des Guten zu viel. Uebermächtig mit Speise und Trank angefüllt, will er ausbrechen, doch: der Champagner hatte ihm so außerordentlich gemundet, daß er nichts Sehntlicheres wünschte, als solch' einen Silberhelm sein zu nennen. Die gute Weinlaune gab ihm Muth, und einen guten, aber verhängnißvollen Gedanken. Kühn packt er eine Champagnerflasche, balancirt sie rasch unter den Tisch, steckt sie mit Mühe in die enge Noctasche seines Fracks und beginnt sich leise und unbemerkt durch die vollgefüllten Salons hinauszuschleichen. Es gelingt ihm gut, Niemand sieht auf die lange, hagere, sich durchwindende schwarze Gestalt, schon ist unser Hofmeister bei der Thüre des letzten Salons, er öffnet sie, um ganz frei zu sein, doch o Graus; kaum will er hinaus, so prallt er entsetzt zurück, das jüngste Fräulein des Hauses, ein neckischer Kobold tritt ihm entgegen!! Sie sieht seine verlegene Miene, sein Erbleichen, Zittern

und auf falsche Fährte rathend, glaubte sie: er sei beleidigt über das ihm zugestohene Ignoriren und gekränkt und deshalb wollte er den Ball verlassen. Rasch forderte sie ihn auf, mit ihr die letzten Tanz — das Orchester spielte gerade einen Strauß'schen Zauwalzer — zu wagen; umsonst stotterte unser Hofmeister tausend Entschuldigungen, fleht, bittet. Das Fräulein fordert den Tanz laut und lauter, die allgemeine Aufmerksamkeit ist rege, man umringt den armen Teufel, der in tausend Nengsten sich anstößt, einen Walzer mit der Haustochter zu tanzen, während hinten die dichtgefüllte Champagnerflasche ihm den Frackschoß zu sprengen droht. Ehe er sich besinnen kann, befindet er sich mitten im Gemenge der tanzlustigen Paare. Doch was ist dies: Ursprünglich erdröhnt ein furchtbarer Knall, aus der Fracktasche des entsetzten Studenten steigt ein Pfropf zur Zimmerdecke und abprallend gerad in das Antlitz einer tanzenden Dame, die in Ohnmacht fällt. Der Champagner war nämlich durch das Tanzen in's Mousstee geraden und beginnt zu neuem Entsetzen des armen Teufels durch die enge Fracktasche, als moderne Kalospinte-chromokrone zur Decke in silberhellem Stahl emporzusteigen.

Ein homerisches Gelächter tönte im Salon, man erkundete nun den ganzen Zusammenhang und während unser armer Hofmeister in besüßelter Eile die Thüre zu erreichen sucht, und aus jener Noctasche der moderne Springbrunnen hoch emporspritzt und seinen Weg mit tausend von Schaumperlen bezeichnet, tönt noch immer in den Sälen das Gelächter der erheiterten Gäste, aber ein befriedigender Schluß folgt: Der Herr des Hauses nahm den Spaß nicht nur gnädig auf, sondern sandte dem Hofmeister nächsten Tag 4 Flaschen Champagner durch seinen Lakai mit einem Zettel: „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“

**Das Riesengeschüt „Der Greif.“** Es ist bekannt, daß eine Fierde des Arsenal von Metz ein Riesengeschüt von 25,000 Pfund Gewicht und fünfzehn Fuß Länge bildete, welches Richard von Greiffenklau, Kurfürst von Trier, gießen ließ, und das 1798 mit 189 anderen Geschützen von den Franzosen als Siegesbeute von Ehrenbreitstein fortgeführt wurde. Die Inschrift lautet: Der Greif heiß ich, Meinem gnädigen Herrn von Trier dien ich. Wo er mich heißt gewalten, Will ich Dorn (Thürme) und Mauern spalten.

Simon goß mich 1528.



Ueber einen Akt schauerhaften Cannibalis-  
mus wird dem „Pester Journal“ aus St.  
Andras unterm 27. August berichtet: Im  
hiesigen Grenzgebiete ging ein 14jähriges  
Bauernmädchen mit Speisen übers Feld  
und begegnete im Kukuruzfelde zwei Hasen-  
bindern. Da das Mädchen die Speisen  
auf wiederholtes Fordern der Männer nicht  
abliefern wollte, wurde sie von Einem der-  
art gefnebelt, daß jedes ihrer Glieder mit  
Eisendrähten mittelst der Drahtzange so  
fest zugeschnürt wurde, daß das Blut allent-  
halben aus den tiefen Einschnitten floß.  
Selbst die Rippen wurden ihr durchbohrt  
und der Mund zugeschnürt. All Dies ge-  
schah inmitten eines hohen Kukuruzfeldes,  
wo die Räuber dann die Speisen verzehr-  
ten und sich aus dem Staube machten.  
Darauf kam der Eigentümer des Feldes  
daher und schritt, einen Dieb witternd, quer-  
rein ins Feld, wo er fremde Spuren be-  
merkte und bald ein leises Stöhnen und  
Wimmern vernahm. Am Thortorte ange-  
langt, lief er vor Entsetzen davon und be-  
gegnete glücklicherweise dem Szarvaser Com-  
missär, der eben mit zwei Panduren einen  
Streifzug nach verdächtigem Gesindel un-  
ternahm. Den Unmenschen wurde sogleich  
nachgesetzt und gelang es auch, dieselben  
zu ergreifen. Das Drahtnetz, mit welchem  
die Unglückliche umgeben war, mußte von  
einem Schmiede gelöst werden. Als aber  
ihrem Munde der sonderbare Verschluß  
abgenommen wurde, hauchte die Aermste  
ihre Seele aus.

**Zwei Personen von einem Stier  
bespiest.** In dem Marktflecken Belkau  
bei Neusiedl ereignete sich verklossenen Frei-  
tag während des Wochenmarktes ein gräß-  
licher Unglücksfall. Zwischen 7 und 8 Uhr  
Abends verbreitete sich unter den Markt-  
leuten mit Blitzesschnelle die Schreckens-  
nachricht, daß in der Bachgasse der von  
der Weide heimkehrenden Gemeindestier,  
durch Gassenjungen geneckt, scheu geworden  
dem Markte zurenne. Ehe man sich's ver-  
sah, hatte das wildgewordene Thier den  
in die schrecklichste Verwirrung versetzten  
Weibern und Krämern einen unerwarteten  
Besuch abgestattet und eine heillose Wirth-  
schaft angerichtet. Zwei Personen nämlich  
die 16jährige Schullehrers Tochter Elise  
Noblinger und die Schuhmacherfrau The-  
resea Holzer wurden von dem wüthenden  
Thiere niedergedrückt und derart mit den  
Hörnern aufgespießt, daß die beiden un-  
glücklichen erst nachdem der Fleischhauer  
Manderle das wilde Thier durch zwei  
Schüsse niedergestreckt hatte, befreit werden  
konnten. Der Anblick war ein entsetzlicher,  
das Mädchen, durch die Brust gerammt,  
war bereits eine Leiche, während die Frau  
welche sich seit vier Monaten in gesegneten  
Umständen befand, in einem Zustande, den  
zu beschreiben sich die Feder sträubt, durch  
den Unterleib geböhrt, in zwei Stunden  
ihren Geist aufgab.

## Von höchster Wichtigkeit für Augenranke

durch das in seiner außerordentlichen  
Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in  
allen Welttheilen bekannt und berühmt ge-  
wordene echte Dr. White's Augen-  
wasser von Traugott Ehrhardt in Groß-  
breitenbach in Thüringen (worauf beim An-  
kauf ganz besonders zu achten ist) sind schon  
vieler Tausende von den verschieden-  
sten Augenkrankheiten geheilt, ge-  
stärkt, und sicher vor Erblinden  
geschützt worden, und erfreut sich des  
halb eines allgemeinen Weltruhmes  
welches auch die täglich einlaufenden  
Lobherhebungen und Atteste beweisen.  
Dasselbe ist concessionirt, von hohen  
Medizinalstellen geprüft und begutach-  
tet, als bestes Augen-Heil- und  
Stärkungsmittel empfohlen und à  
Flacon 10 Stgr. zu beziehen durch  
C. F. Glock in Winnenden.

### Zeugniß.

Attest. Zwei Fläschchen Dr. White's  
Augenwasser, welche ich aus dem Depote  
des Herrn B. Wasmer in Säckingen be-  
zog, habe ich verbraucht und sie haben mir  
die Gesundheit hergestellt. Ich spreche da-  
her dem Fabrikanten Herrn Tr. Ehrhardt  
in Großbreitenbach in Thüringen meinen  
Dank aus für diese Wohlthat. Menzen-  
schwand, 23/2 71. Leopold Kaiser. Zeugniß.  
Nach Verbrauch von nur 2 Fläschchen Ihres  
Weltberühmten Dr. White's Augenwassers  
bin ich von einem bössartigem Augenleiden  
ganz befreit und kann dasselbe jedem mit  
diesem Uebel Bekasteten aufs Gewissenhaf-  
teste empfehlen. Meinheim im Hessen, 15/10  
71. Tobias Winkler. Geehrter Herr  
Ehrhardt! Ein Fläschchen Ihres ausge-  
zeichneten Dr. White's Augenwassers  
hat mir sehr wohl gethan und ich ersuche  
Sie daher (folgt Auftrag.) Wilhelmshafen  
1/10 71. J. G. Ihken.

### Winnenden.

## Feuerwehr.



Die Steiger, Ret-  
ter und Hydranten-  
mannschaft rücken  
morgen Sonntag den 8. ds.  
Mts. früh 6 Uhr zur Übung aus.

### Das Commando.

### Winnenden.

## Kosthaus-Gesuch.

Für die 9 1/2 jährige Pauline  
Lämmle wird auf 1. Oktbr. ein Un-  
terkommen gesucht in einer rechtschaf-  
fenen Familie. Anmeldungen wollen  
in Bälde bei Stiftungspfleger Hafner  
gemacht werden.

### Winnenden.

Während meiner Zwöchigen  
Abwesenheit wird Herr Dr.  
Magenau aus Stuttgart die  
Güte haben meine Praxis zu  
versehen.

Dr. Braun Distr. Arzt.

### Waiblingen!

Durch größere directe Bezüge bin  
ich in den Stand gesetzt  
schwarz Maschinensaden 500 yards  
1 Rolle 1 Duzd. 1 Gross  
11 fr. 2 fl. 6 fr. 24. fl.  
weiß 13 fr. 2 fl. 30 fr. 29. fl.  
Naturellgrau und orange leinen Fir-  
nirfaden für Sattler und Schuhma-  
cher große Rollen a. 36 fr.  
beste leichtschwarze 2 fache Masch-  
inenseide Poth 54 fr. Pfund 27 fl.  
Hanfgarn Nr. 6 Zollgewicht in 10/10 55  
Ditto 5 52 fr. zu erlassen.  
Sämmtliche Artikel sind von bester  
Qualität und sehe ich deshalb ge-  
fälligen Zuspruch entgegen.

A. Moll am Markt,

### Waiblingen.

Mein bedeutendes Lager  
in Cigarren empfehle ich hie-  
mit den Herren Wiederver-  
käufer bestens.

A. Moll am Markt.

### Leutenbach.

## Hochzeits-Einladung

Freunde und Bekannte laden wir  
hiemit auf diesem Wege zu unserer  
am nächsten Dienstag den 10 d. M.  
im Gasthaus zum Lamm stattfindenden  
Hochzeit freundlichst ein.

Johann Christian Ninker  
mit seiner Braut

Friedricke Maria Böckle.

Obiger Einladung anschließend la-  
det ebenfalls zu zahlreichem Besuch  
ergebenst ein.

Sieber, zum Lamm.

### Winnenden.

Morgen Sonntag Abend 7  
Uhr monatliche  
Missions-Stunde  
in der untern Paulinenpflege.

### Winnenden.

Neue holländische Voll-Häringe  
empfehl  
C. Cloß.

### Winnenden.

Im Hause des Flaschner Fritz  
ist ächter Weinessig zu haben.



Es ist ein heizbares Zimmer für eine anständige Person sogleich zu vermieten.

Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Eine Parthie Sutterkrüge verkauft billigst

Kfm. Glock neben der Post.

Winnenden.

Keller-Raum zu vermieten.

Einen schönen Keller-Raum hat zu vermieten.

Fr. Reiber, Schuhmacher.

Winnenden.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Fr. Reiber.

Revier Weiffach.

Säg- und Brennholz-Verkauf.

1. Am Montag den 9. Septbr. Vormittags 10 Uhr im Köfle in Waldenweiler aus dem Ochsenhau Abth. Rehgehren, Erdbeerplatte und Streuplatte: 2644 c. Sägholz **I** Kl., 6033 c. dto **II** Kl.

2.) Am Dienstag den 10. Septbr. Vormittags 9 Uhr im Waldhorn in Sechselberg aus dem Ochsenhau (Abthlg. Erdbeerplatte, Streuplatte, Gärtnerthalde), Eichwald und Thänisflinge: 25 Km. buch. Scheiter, 24 dto. Prügel, 23 Km. dto. Anbruch; 178 Km. Nadelholzscheiter, 24 Km. dto. Prügel, 356 Km. dto. Anbruchholz und 68 Km. tann. Rinde.

Der Hutsdiener wird das Material am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an im Wald vorzeigen.

Reichenberg den 27. August 1872.

K. Forst-Amt  
Bechtner.

Winnenden.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der

**Wförsch**

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Für's Herz.

Es hat der Heiland uns gelehrt:  
Wer nicht von Herzen umgekehrt,  
Nicht niedrig wird und Kindern gleich,  
Der kommet nicht in's Himmelreich. —  
Herr Jesu, nimm uns wieder hin!  
Gib uns den selgen Kinderstern,  
Der still in deiner Fügung ruht,  
Und freudig deinen Willen thut.

**Ulmer Münsterbau-Loose a 35 kr**  
Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres.

mit Baaren Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250, bis fl. 3 1/2, die ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Die Generalagentur Ulm

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unsern Herrn Agenten zu haben.

„Leipziger Theater- & Intelligenzblatt“

ladet hiermit zum Abonnement ganz ergebenst ein. Dasselbe bringt die neusten Original-Depeschen, und wird sich wie bisher durch eine prägnante und doch möglichst erschöpfende Tagesgeschichte, Handels und sonstige industrielle Angelegenheiten, Locales, Gerichtssaal, Universität, Theater-Ereignisse, Vermischtes, neuesten Leipziger Courszettel, sowie auch Theaterzettel sämmtlicher Leipziger Theater auch fernerhin auszeichnen. Das von tüchtigen Kräften unterstützte Feuilleton wird auch diesmal wieder Novellen, Reiseskizzen, Kunst- und Literaturberichte bringen, wie den Interessen der Volkswirtschaft etc. nach Kräften Rechnung getragen werden wird. Das Blatt erscheint täglich und zwar die für den nächsten Tag bestimmte Nummer schon den Abend zuvor und beträgt der Abonnementspreis für Auswärts durch die Post bezogen pro Monat nur 7 1/2 Gr. Inserate werden mit 1 Gr. für die gespaltene Zeile berechnet. Bestellungen auf genanntes Blatt nehmen alle Postanstalten entgegen

Die Expedition

des Leipziger Theater- & Intelligenzblattes.

Waiblingen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

An meiner Wirthschaft am Bahnhof beabsichtige ich verschiedene Bauveränderungen vorzunehmen. Der Kostenvoranschlag beträgt:

Grabarbeit 6 fl. Maurerarbeit 766 fl. 6 kr. Zimmerarbeit 984 fl. 29 kr.  
Schreinerarbeit 346 fl. 41 kr. Glaserarbeit 132 fl. Schlosserarbeit 136 fl.  
Gipserarbeit 239 fl. 24 kr. Flaschnerarbeit 133 fl. Anstricharbeit 49 fl. 43 kr.  
Schmidarbeit 18 fl.

Von dem Voranschlag und den Bedingungen kann bei Unterzeichnetem Einsicht genommen werden, das Geschäft wird im Einzelnen oder im Ganzen, im Submissionswege in Accord gegeben; Liebhaber zur Uebernahme der Arbeiten haben ihre Offerte längstens bis **nächsten Mittwoch den 11. September** versiegelt einzureichen Posthalter Hef.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 5 September 1872.

| Getreide-Gattung. | Voriger Woch. | Heutiger Verkauf. | Erlös fl. fr. | Unerkauft geblieben. |         | Bemerkung. |
|-------------------|---------------|-------------------|---------------|----------------------|---------|------------|
|                   |               |                   |               | Säcke                | fl. fr. |            |
| Getreide          |               |                   | 2075 7        | 15                   | 2075 7  |            |
| Dinkel            | Säcke 1       | Str. 353          | 583 23        | 15                   | 583 23  |            |
| Haber             | Säcke 4       | Str. 153          |               | 15                   |         |            |

  

| Getreide-Gattung. | Höchst. fl. fr. | Mittel. fl. fr. | Niedst. fl. fr. | Bestie. gen. | Gesäl. len. | Bemerkung. |
|-------------------|-----------------|-----------------|-----------------|--------------|-------------|------------|
|                   |                 |                 |                 |              |             |            |
| Kernen            | 6 15            | 7 43            | 5 18            | fr. 26       | fr.         |            |
| Dinkel            | 4 4             | 5 52            | 3 28            | 5            |             |            |
| Haber             |                 | 3 47            |                 |              |             |            |
| Gemisch.          |                 |                 |                 |              |             |            |
| Einforn           | 1 30            | 1 20            |                 |              |             |            |
| Wirsig.           | 1 52            |                 |                 |              |             |            |
| Weggen            | 1 42            | 1 40            | 1 36            |              |             |            |
| Ackerbohnen       |                 |                 | 1 54            |              |             |            |
| Erbsen            |                 | 2               |                 |              |             |            |
| Wirsigforn        | 2 12            |                 |                 |              |             |            |
| Wirsig            | 48              | 40              |                 |              |             |            |
| Kartoffeln        | 32              | 30              |                 |              |             |            |
| Wd. Butter        | 9               | 8               |                 |              |             |            |
| 1 Wd. Stroh       | 1 36            | 1 24            |                 |              |             |            |
| 1 C. Heu          |                 |                 |                 |              |             |            |

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

Bester

Mittler

Geringer.

a) Dinkel 156 Pf. 9 fl 45 kr. 146 Pfd. 8 fl. 34 kr. 140 Pfd. 7 fl. 25 kr.

b) Haber 180 „ 7 „ 19 „ 176 Pfd. 6 „ 40 „ 164 „ 5 „ 41 „